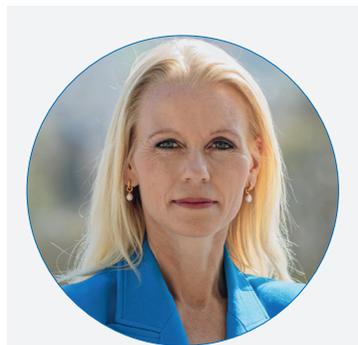


«DIE WERTEGRUNDLAGE, AUF DER WIR POLITIK BETREIBEN, IST UNVERGÄNGLICH.»

Der Parteivorstand hat EVP-Nationalrätin Lilian Studer zur Wahl für das Parteipräsidium der EVP Schweiz an der Delegiertenversammlung im Juni vorgeschlagen. Sie soll die Nachfolge von Nationalrätin Marianne Streiff antreten, die nach sieben Jahren nicht mehr antritt. Im grossen Interview spricht Lilian Studer über die aktuellen Baustellen der Schweizer Politik, ihren Führungsstil, die ersten 100 Tage im Amt und ihre Träume für die EVP Schweiz.



Lilian Studer
Nationalrätin und designierte
Parteipräsidentin EVP Schweiz

Lilian, der Parteivorstand hat dich einstimmig für die Wahl zur neuen Präsidentin der EVP Schweiz nominiert. An der DV im Juni wirst du voraussichtlich zur Parteipräsidentin gewählt. Wie fühlst du dich?

Ich habe mir eine Weile Zeit genommen, um mir diese Anfrage zu überlegen. In meiner Lebensplanung hatte ich mir schon vieles überlegt, aber bestimmt nicht nach dem Präsidium der jevp* auch noch das Prä-

sidium der EVP Schweiz zu übernehmen. Auch bin ich ja gerade erst vor noch gar nicht langer Zeit in den Nationalrat gewählt worden. Somit kam es für mich überraschend, mich mit diesem Gedanken auseinanderzusetzen. Nun bin ich froh, dass ich für mich zu einer Antwort, eben zu einem Ja, gefunden habe. Gefreut habe ich mich natürlich, dass man mir dies zutraut und man mich zur Kandidatur motivierte. Jetzt bin ich gespannt auf die Aufgabe, aber zuerst muss ich noch gewählt werden.

Du wirst immer wieder auf die Fussstapfen deines Vaters Heiner Studer angesprochen – erst die erfolgreiche Kantonspolitikerin, dann der Einzug in den Nationalrat, nun das Parteipräsidium – was löst das bei dir aus?

Er wird auch auf mich angesprochen. Es sieht nach einem ähnlichen Werdegang aus, das stimmt. Doch wer seine Person in mir sieht, sollte mich besser nicht zur Präsidentin wählen. Denn dann wird man weder ihm noch mir gerecht.

Als Parteipräsidentin wirst du auch in der nationalen Politik stärker in den Fokus genommen werden. Nicht zuletzt die Covid-19-Krise hat in einigen Bereichen schonungslos Handlungsbedarf offengelegt. Wo siehst du die grössten und dringendsten Baustellen für die schweizerische Politik?

Die Pandemie-Situation wird uns noch eine Weile beschäftigen. Je nach Situation müssen wir wieder

einen Digitalisierungsschub erleben, nicht nur aufgrund der Lücken, welche die Pandemie aufgedeckt hat. Es ist sehr wichtig, dass wir die AHV-Diskussion führen, die nun neu lanciert ist. Falls das Rahmenabkommen nicht zustande kommt, wirft unser Verhältnis mit der EU weitere Fragen auf - auch wenn die Bilateralen Verträge weiter bestehen. Im Gesundheitssektor stehen weiter ungelöste Fragen im Raum wie etwa genügend Personal (Ärzte,

«Es ist sehr wichtig, dass wir die AHV-Diskussion führen, die nun neu lanciert ist.»

Anpassungen vornehmen oder über Massnahmen entscheiden. Ich denke da auch an eine höhere Arbeitslosenquote und psychische Belastungen, die uns noch länger begleiten werden. Auch braucht es eine gründliche Aufarbeitung der ganzen Pandemie-Politik und allenfalls entsprechende Schlüsse daraus. Sicher werden wir gesamthaft

Pflegefachpersonen) oder der steti-ge Anstieg der Kosten und Prämien. Beim Klimaschutz ist das CO2-Gesetz eine erste wichtige Grundlage, um unseren Teil im Kampf gegen die Klimaerwärmung umzusetzen, aber es werden weitere Schritte auf uns zukommen.

Auch unter Christen löst der Kampf gegen die Covid-19-Pandemie Ängste und Unmut aus. Wie können wir als Partei mit christlichem Wertefundament in dieser Krise den Unterschied machen?

Die Massnahmen sind so einschneidend wie das Virus. Weltweit wurde unser Leben auf den Kopf gestellt. Ich kenne auch die ganze Palette an Meinungen. Momentan ist es sicher keine einfache Aufgabe, Entscheidungen zu treffen. Es gilt, das Gesamte im Blick zu behalten und eine gute Balance zu finden zwischen den epidemiologisch notwendigen Massnahmen sowie deren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen. Trotz auch gemachter Fehler und für alle nicht immer nachvollziehbarer Entscheidungen halte ich es für zentral, dass wir dem Bundesrat einerseits weiterhin Rücken-deckung geben und ihn anderer-



Freut sich über das Vertrauen der Nomination und ist gespannt auf die Aufgabe, die auf sie zukommt: Die designierte Parteipräsidentin Lilian Studer.

IM GESPRÄCH: DIE DESIGNIERTE PARTEIPRÄSIDENTIN LILIAN STUDER

seits auch auf verursachte Probleme oder übersehenen Handlungsbedarf hinweisen.

Du wirst wahrscheinlich im Juni nach der Wahl dein Amt als Parteipräsidentin der EVP Schweiz antreten. Was wirst du in den ersten 100 Tagen im Amt in Angriff nehmen?

In den ersten 100 Tagen werde ich mir zuerst einmal einen Überblick verschaffen müssen. Dazu bin ich bereits jetzt mit unterschiedlichsten Personen im Austausch. In einer Klausur mit der Geschäftsleitung wollen wir dann im Juni konkretere Schritte definieren. Die Ziele fürs Jahr 2021 hat ja der Parteivorstand bereits gesetzt. Die entsprechenden Aufgaben, Massnahmen und Projekte müssen wir weiterbearbeiten.

Jeder Präsident, jede Präsidentin bringt seinen oder ihren eigenen Führungsstil mit. Wie führt Lilian Studer?

Wie bereits erwähnt, verschaffe ich mir grundsätzlich gerne erst einmal einen Überblick, tausche mich mit den Menschen aus über die Gegebenheiten und Abläufe, einfach um erst einmal selbst zu verstehen. Dann muss ich selber eine Vision oder Idee davon entwickeln, wohin es gehen soll, was Schwerpunkte sein könnten oder wo ich Entwicklungs- und Veränderungspotenzial sehe. Dieser Prozess muss selbstverständlich auch in Zusammenar-



Sucht die respektvolle Diskussionskultur und wägt Pro und Contras gut gegeneinander ab: Lilian Studer.

beit passieren. Eine gemeinsame Ausrichtung ist enorm zentral, um daraus dann die Massnahmen abzuleiten und umzusetzen. Ich bin sicher auch jemand, die immer wieder versucht, die Vogelperspektive einzunehmen. Dabei kommen mir meist die guten Gedanken. Grundsätzlich pflege ich sicher einen eher kooperativen Führungsstil. Ein konkretes Anliegen ist für mich, die beiden Vizepräsidenten gut einzubinden. Sie haben Fähigkeiten, die ich nicht zwingend habe.

Wenn du dich selbst beschreiben würdest: Was für ein Mensch ist Lilian Studer? Wo siehst du deine Stärken? Wo bist du froh um Ergänzung?



Eine Realistin, die eine Vision und Ziele braucht.

Ich bin sicher eine lebensfreudige Person mit unterschiedlichsten Interessen und Begabungen. Ich habe eine ausgeglichene und kooperative Art, suche die respektvolle Diskus-

auf, die EVP hoffentlich um einiges besser kennenzulernen und mit allen Mitgliedern einiges zu bewegen. Das 100-jährige Jubiläumsgeschehen gab gerade auch für unsere Motivation

«Ich träume von mehr gewählten EVP-Mitgliedern, die sich auf Gemeinde-, Kantons- oder Bundesebene engagieren dürfen und eine gute Rückendeckung seitens ihrer Partei erhalten.»

sionskultur und möchte Pro und Contras gut gegeneinander abwägen. Ich arbeite gerne strukturiert mit klaren Arbeitsabläufen und Zielen. Ich bin sicher Realistin, auch wenn ich eine Vision, ein Ziel brauche, das mich antreibt, weil ich es gerne erreichen möchte.

Die EVP ist deine politische Heimat, du bist in ihr politisch gross geworden, kennst sie in- und auswendig. Wie würdest du den Zustand der über 100-jährigen «Petite Dame» der Schweizer Politik beschreiben? Wo siehst du Potenziale für Optimierung und Weiterentwicklung? Wie sieht die EVP in 5 Jahren aus, von der du träumst?

Ich kenne die EVP ganz gut, aber bei Weitem nicht in- und auswendig. Ich bitte unsere Mitglieder schon jetzt um Entschuldigung, wenn ich nicht alle gleich auf Anhieb kenne oder noch einmal nach dem Namen fragen muss. Aber ich freue mich dar-

einen guten Startschuss ins neue Jahrhundert. Die Wertegrundlage, auf der wir Politik betreiben und uns für die Gesellschaft und unser Zusammenleben einsetzen wollen mit ihrem Fokus auf Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Menschenwürde ist unvergänglich. Aber wie wir unsere Arbeit leisten, welche Inhalte wir lancieren, wie wir kommunizieren, wie wir neue Menschen für unsere Anliegen und somit für die Partei gewinnen und sie befähigen, dies wird uns in kommender Zeit besonders herausfordern. Ich träume sicher noch von mehr gewählten EVP-Mitgliedern, die sich auf Gemeinde-, Kantons- oder Bundesebene engagieren dürfen und auch eine gute Rückendeckung seitens ihrer Partei erhalten.

INTERVIEW: DIRK MEISEL, LEITER KOMMUNIKATION EVP CH
dirk.meisel@evppev.ch